# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 164. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Familienbeilage), Jllustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

**Dienstag-Ausgabe**

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

**Dienstag, 9. April 1901.**

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.


## Deutsches Reich.

Halle a. S., 9. April.

* **Graf Bülow und Zanardelli.** Der „Corriere della Sera" bringt, wie wir einem Bericht des „B. T." entnehmen, zu der Unterredung in Verona von Augenzeugen neue interessante Einzelheiten, die allerdings nur die äußeren Begleitumstände betreffen.

Zanardelli war bei der Ankunft in Verona in der heitersten Stimmung und unterhielt sich aufgeräumt mit den zur Begrüßung erschienenen Freunden, mit denen er das Bahnrestaurant aufsuchte. Erst hier erfuhr er das bevorstehende Eintreffen Bülows, und seine Stimmung schlug sofort um. Die Unterhaltung kam ins Stocken. Der Premierminister wurde nervös und begann nachdenklich auf und ab zu gehen. Man sah es ihm an, daß er einestheils den Wunsch hegte, den Kanzler zu begrüßen, andererseits aber auch die Bedeutung erwog, die diese Begegnung in der politischen Welt haben müßte. Auf alle Fälle kam ihm die Ankunft Bülows gänzlich unerwartet. Da Bülows Zug Verspätung hatte und der seinige fort mußte, beauftragte Zanardelli zunächst einige Beamte, Bülow in seinem Namen zu begrüßen. Dann entschloß er sich aber doch zum Bleiben und gab Befehl, seinen Zug warten zu lassen, bis der Tiroler Zug mit Bülow eingetroffen sei. Es folgt dann die bereits geschilderte Begegnung der beiden Staatsmänner, die auf dem Perron gegenüber dem Postamt stattfand. Ein Kreis von Postbeamten, Journalisten und anderen Persönlichkeiten stand in der Nähe. Als vollends die Journalisten anfingen, Notizen zu machen, rief Bülow's Sekretär Herr v. Lindenau in improvisirtem Italienisch: „Niente scrivere! Niente scrivere!" und die beiden Herren begaben sich in die sicheren Räume des Bullmanwagens, um dort die Unterhaltung fortzusetzen. Doch dauerte sie nur noch fünf Minuten, nicht, wie „Stefanie" behauptet, eine halbe Stunde. Sämmtliche Züge hatten wegen der Unterredung eine halbe Stunde Verspätung.

* **Vom Dreibunde.** In Berliner unterrichteten Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß Zanardelli mit Abänderungsvorschlägen betreffend den Dreibundvertrag hervortreten wird. Man bezweifelt übrigens die Erneuerung des Vertrags nicht, zumal der Vortheil desselben wesentlich auf italienischer Seite liegt. Der Vertrag läuft bis zum 6. Mai 1903 und wird unverändert weiterlaufen, wenn er nicht ein Jahr vorher gekündigt wird.

* **Deutschland und England.** Bei dem feierlichen Empfang des englischen Thronfolgerpaares in Australien wird auch Deutschland durch Kriegsschiffe vertreten sein. Der große Kreuzer „Hansa" hat Befehl erhalten, über Hongkong und Batavia nach Melbourne in See zu gehen, um dort bei den Empfangsfestlichkeiten vom 6. bis 10. Mai anwesend zu sein. Warum diese Ovation nothwendig ist, ist uns nicht recht erfindlich. Der „Ophir", mit dem Herzogspaar an Bord, hat am Sonnabend Aden passirt.

* Dr. Stübels Mission. Anfangs dieser Woche war der Stand der Verhandlungen in London so, daß anzunehmen war, der Kolonialdirektor Dr. Stübel werde seine Aufgaben erledigen und sofort zurückkehren können. Rasch trat eine Aenderung ein und heute ist der Abschluß der Berathungen unübersehbar. In leitenden diplomatischen Kreisen weist man darauf hin, wie schwierig der Abschluß aller dieser Entschädigungsfragen ist. Was die chinesischen Verhandlungen anlangt, so zeigt sich, daß diese einen viel langsameren Gang nehmen, als man selbst bei den geringsten Hoffnungen bisher annahm. Uebrigens besteht bei allen Kennern Chinas die bestimmte Ueberzeugung, daß das chinesische Reich jede Entschädigung, welche das Eingreifen der Mächte erfordert, leisten kann. Das Schwierigste ist die Auffindung und Feststellung der Garantien zur Zahlung derselben.

---

* Im Hinblick auf den zur Zeit dem Reichstag vorliegenden Entwurf zu einem Gesetze betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen gehen im Kriegsministerium in großer Zahl Gesuche von Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen ein, die ihre baldige Umpensionirung bezw. die Erhöhung ihrer Bezüge erstreben. Dazu schreibt die ministerielle „Berl. Korresp.":

„Derartige Gesuche sind völlig zwecklos, solange der vorbezeichnete Entwurf nicht zum Gesetz erhoben ist. Aber auch wenn dies geschehen sein wird, liegt zu solchen Gesuchen kein Anlaß vor, da die durch dieses Gesetz gewährten höheren Versorgungsgebührnisse seitens der Militärbehörden zur Anweisung kommen werden, ohne daß es hierzu eines Antrages bedarf. Im Uebrigen ist noch darauf hinzuweisen, daß Gesuche in Invaliden- und Unterstützungs-Angelegenheiten am zweckmäßigsten seitens der Kriegstheilnehmer an die Bezirksfeldwebel, seitens der Hinterbliebenen an die Ortsbehörden gerichtet werden, die in dem einen wie in dem anderen Falle solche Gesuche am schnellsten einer sachgemäßen Behandlung bezw. denjenigen Stellen zuführen, welche über die Gesuche zu entscheiden haben. Wenn hingegen die Gesuche an höhere Behörden gerichtet werden, so wird dadurch ihre Erledigung nur verzögert."

* **Die konservative Partei und die Getreidezölle.** In der dieser Tage wieder sehr regen Diskussion über die Getreidezölle bemerkt die „Kreuzztg." aus Anlaß der in der Centrumspresse stattfindenden Polemik gegen den seitens des Bundes der Landwirthe geforderten 7½ Mark-Zoll: „Von konservativer Seite hat man sich bisher wohl gehütet, für den zu fordernden Getreidezoll eine bestimmte Zahl zu nennen, hier hat man sich vielmehr auf das Verlangen einer angemessenen Erhöhung des Zolles beschränkt. Was in dieser Beziehung als angemessen zu betrachten ist, wird sich zeigen, wenn der Zolltarif dem Reichstage vorliegt. Die Konservativen wissen sehr wohl, daß sie, wenn ihre Forderungen Erfolg haben sollen, der Unterstützung anderer Parteien im Reichstage bedürfen. Diese Erkenntniß reicht aus, um sie vor der Erhebung „übertriebener Forderungen" zu schützen."

* Ueber die Zutheilungsordres für die Zeichnungen auf neue 3prozentige Reichsanleihe sind bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt. Nach dem Resultat der Subskription ist anzunehmen, daß durchschnittlich 6 bis 7 Prozent der gezeichneten Beträge thatsächlich werden zugetheilt werden.

---

* **Beim Kaiserpaar** waren zur Frühstückstafel am Freitag keine Einladungen ergangen. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine gemeinsame Spazierfahrt. Zur Abendtafel war Viceadmiral Frhr. v. Senden-Bibran geladen. Sonnabend Morgen unternahmen der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten Spaziergang im Thiergarten. Später hörte der Monarch die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Viceadmirals v. Tirpitz und des Chefs des Marinekabinets Viceadmirals Frhrn. von Senden-Bibran.

* Der Kaiser wird am heutigen Dienstag, Mittags 12 Uhr im königlichen Schlosse zu Berlin den Herzog von Abercorn, der die Thronbesteigung des Königs Eduard VII. anzeigen soll, empfangen. Der Herzog wird auf der Fahrt von seinem Absteigequartier, Hotel Bristol, nach dem Schlosse und zurück von einer Eskorte, bestehend aus zwei Zügen des 1. Garde-Dragoner-Regiments, begleitet werden. Auf dem Schloßhofe wird ferner eine Ehrenkompagnie des Regiments Königin Augusta um 11¾ Uhr Vormittags Aufstellung nehmen. Gestern Abend trafen der Herzog von Abercorn und seine Begleiter aus Petersburg in Berlin ein.

* **Der Diensteintritt des Prinzen Adalbert** in die Marine erfolgt, wie die „Kieler Zeitung" erfährt, am Donnerstag, den 18. April. Vormittags 10 Uhr findet auf S. M. S. „Kaiser Wilhelm II." ein Gottesdienst statt, welchem die Majestäten und die Prinzen-Söhne aus Plön beiwohnen werden. Nach Beendigung des Gottesdienstes wird Prinz Adalbert an den mit einer Kriegsflagge bedeckten Altar herantreten und den Fahneneid leisten. Der Chef des Marinekabinets wird die Eidesformel vorsprechen. Nach erfolgter Eidesleistung meldet sich Prinz Adalbert beim Kaiser, danach begiebt sich der Kaiser mit dem Prinzen Adalbert an Bord des Schulschiffes „Charlotte", wo der Kaiser in Beisein der in Kiel anwesenden Mitglieder des Königlichen Hauses, des General-Inspekteurs der Marine, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts-Kontre-Admirals v. Tirpitz, des Chefs des Admiralstabes und des Inspekteurs des Bildungswesens sowie der auf dem Achterdeck versammelten Mannschaften den Prinzen Adalbert in den Dienst einstellen wird. Die Kriegsschiffe haben am 18. April mit Flaggenparade über die Toppen zu flaggen.

* **Prinz Heinrich** ist Sonntag Morgen aus Kiel in Berlin eingetroffen und bald darauf nach Cronberg abgereist, wo er in der Nacht zum Montag ankam. Am Montag Nachmittag begab sich der Prinz mit seiner Gemahlin, die Sonntag Vormittag angekommen war, zum Besuche des Prinzen Ludwig von Battenberg nach Schloß Jugenheim.

* **Kaiserin Friedrich** fuhr am Sonnabend, wie man aus Cronberg a. Taunus meldet, in Begleitung der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe und des Leibarztes Dr. Spielhagen im Walde spazieren. Die beiden jugendlichen Söhne des Prinzen Heinrich sind Sonnabend Mittag von Cronberg nach Jugenheim, dem Schlosse des Prinzen von Battenberg, abgereist.

* **Prinz Georg von Bayern** ist am Sonnabend mit dem Dampfer „Viktoria Luise" der „Hamburg-Amerika-Linie" in Konstantinopel eingetroffen und dem Sultan in einer Privataudienz von dem deutschen Botschafter Freiherrn Marschall von Bieberstein vorgestellt worden. Der Sultan sprach sein Bedauern aus, daß der Prinz, welcher bereits Tags darauf mit dem Dampfer weiterfuhr, seinen Aufenthalt nicht verlängern könne und lud ihn ein, seinen Besuch in Konstantinopel zu wiederholen. — Nach der Audienz stellte der deutsche Botschafter dem Sultan andere mit dem Dampfer eingetroffene deutsche Reisende vor, darunter den Generalmajor von Wonrsch, den Prinzen Reuß XXVIII., den Erbprinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst und den Erbprinzen zu Stolberg. Dem Prinzen Georg von Bayern verlieh der Sultan den Osmanieorden mit Brillanten; auch die übrigen vorgestellten Persönlichkeiten erhielten Ordensauszeichnungen.

* **Der Großherzog von Sachsen** wird am Mittwoch, den 10. d. M., um 11,47 Uhr Vormittags in Berlin zum offiziellen Besuch eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhof findet großer Empfang statt. Außer der Generalität von Berlin werden auch die in Generalstellungen befindlichen Offiziere der Garnison zugegen sein; außerdem wird eine Ehrenkompagnie vom vierten Garde-Regiment zu Fuß auf dem Bahnsteig Aufstellung nehmen.

* Der General der Infanterie **v. Voigts-Rhetz**, dessen Name eng verbunden ist mit dem Kriegstuhm der preußischen Armee, feiert am 9. April seinen 88. Geburtstag. Seit 1831, also unter fünf preußischen Königen, gehört er der Rangliste an, in der er auch jetzt noch à la suite des Grenadierregiments König Wilhelm I. (2. westpreußisches) Nr. 7 geführt wird, dessen Kommandeur er im Feldzuge 1866 war. In dem Gefecht bei Skalitz zeichnete sich das Regiment derartig aus, daß der König bei der ersten Parade den Degen zog und sagte: „Ich will das Regiment dadurch ehren, daß ich den Degen ziehe und vor ihm salutire!" Den Oberst von Voigts-Rhetz zeichnete der König noch besonders dadurch aus, daß er ihm vor dem ganzen auf dem Bahnhof in Liegnitz aufgestellten Regiment persönlich den Orden pour le mérite überreichte. Im Kriege gegen Frankreich kommandirte der damalige Generalmajor v. Voigts-Rhetz die 28. Infanterie-Brigade.

* Der Präsident des Reichsmilitärgerichts, Generalleutnant **Freiherr von Gemmingen**, wurde vom Kaiser zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

* **Legationsrath v. Below-Saleske**, welcher seiner Zeit die schweren Kämpfe um die deutsche Botschaft in Peking mit durchgemacht hat und dessen Ernennung zum zweiten Botschaftssekretär in Wien wir kürzlich mittheilten, ist nunmehr in der Hierreichischen Hauptstadt eingetroffen und hat bereits seine Dienstgeschäfte übernommen.

---

* **Zollpraktikanten und Offizierrang.** Mit der militärischen Stellung der Zollpraktikanten beschäftigt sich eine vor einiger Zeit an die Provinzial-Steuerdirektionen ergangene Verfügung des Finanzministers, in der es hieß:

Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß es von einzelnen Bezirkskommandos abgelehnt worden ist, Zollpraktikanten, denen durch die Truppenkheile die Befähigung für die Beförderung zum Offizier des Beurlaubtenstandes zugesprochen war, den Offizierkorps zur Wahl vorzuschlagen, weil sie die Stellung dieser Beamten als eine gesicherte, dem Ansehen des Offizierstandes entsprechende im Sinne des § 47 der Heeresordnung vom 22. November 1888 nicht ansähen. Ich halte es sowohl vom Standpunkt der Verwaltung wie im Interesse des Ansehens der genannten Beamten für erwünscht, daß die Wahl von Zollpraktikanten zu Offizieren allgemein als zulässig angesehen wird, weil diese Beamten in ihrer ganzen Dienstlaufbahn vielfach als Vorgesetzte von früheren Unteroffizieren aufzutreten haben und besonders, weil die Kontrole, die durch den Ehrenrath des Offizierkorps über das außerdienstliche Verhalten der dem Offizierstande angehörenden Beamten geübt wird, für die gesammte Lebensstellung dieser Beamten, für die Wahl ihres Umganges und für ihr persönliches Auftreten nach außen von wohlthätigem Einfluß ist. Auch kann die Gewinnung gewandter Umgangsformen und die Aneignung gesellschaftlichen Taktes dem dienstlichen Interesse nur förderlich sein. Da die als Steuersupernumerare eingetretenen Beamten bei den jetzigen wenig günstigen Beförderungsverhältnissen ungefähr das 30. Lebensjahr erreichen, ehe sie eine etatsmäßige Anstellung als Hauptamtsassistent ꝛc. erlangen, so würde voraussichtlich eine große Anzahl auf die Beförderung zum Offizier ganz verzichten müssen, wenn sie diese Beförderung nicht bereits in der Stellung als Zollpraktikanten erreichen könnten.

* Eine neue Anweisung über **Unterbringung in Privatanstalten für Geisteskranke**, Epileptische und Idioten wird seitens des Justizministers, des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Ministers des Innern im „Reichsanzeiger" veröffentlicht mit dem Ersuchen an die Regierungspräsidenten für Sorge zu tragen, daß dieselbe bei allen privaten Anstalten des betreffenden Bezirks an Stelle der bisherigen Anweisung vom 20. September 1895 zur Anwendung gelangt. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anweisung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Stiftungen ꝛc. begründeten und betriebenen Anstalten, dagegen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhaltenen Anstalten.

* **Zur Bekämpfung der Kaninchenplage.** In einer allgemeinen Verfügung des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten an die Regierungspräsidenten wird bezüglich der Bekämpfung der Kaninchenplage u. A. ausgeführt:

Auf Grund der vorliegenden Berichte kann das Aussetzen von Prämien für erlegte wilde Kaninchen als ein durchführbares und zweckmäßiges Mittel zur Verminderung der in einer größeren Zahl von Bezirken herrschenden Kaninchenplage nicht angesehen werden. Abgesehen davon, daß die Fragen: wie weit der Kreis der zum Prämienbezug Berechtigten zu ziehen und wie die Kontrole über die Zahl der erlegten Thiere auszuüben ist, sehr schwierig zu lösen sind, stehen der Durchführung dieser Maßnahme polizeiliche Interessen und namentlich auch das Bedenken entgegen, daß durch die Gewährung von Prämien die künstliche Hege der wilden Kaninchen gefördert werden könnte, da der Werth dieser Thiere durch die Prämie noch erhöht werden würde. Auch könnten die Prämien dazu verleiten, nicht eine gänzliche Vernichtung des Kaninchenbestandes vorzunehmen sondern vielmehr durch einen geregelten Abschuß und Fang der in der Hauptsache erst im Winter vorgenommen werden würde, eine sichere und dauernde Einnahmequelle zu schaffen. Diesen Bedenken gegenüber muß von der Gewährung staatlicher Prämien als Schuß- oder Fanggeld Abstand genommen und es den Gemeinden, Kreisen oder größeren Kommunalverbänden überlassen werden, solche auszusetzen, wie es an manchen Orten bereits geschehen ist, und dabei die für ihre Verhältnisse passenden Bestimmungen über die Kontrole zu treffen. Um jedoch die Gemeinden ꝛc. zu energischem Vorgehen nach dieser Richtung hin anzuregen, sollen denjenigen, welche besonders eifrig und erfolgreich die Vertilgung der Kaninchen haben betreiben lassen, zu den durch Beschaffung von Fangwerkzeugen, durch Haltung von Frettchen oder durch Gewährung von Prämien entstandenen Kosten Beihilfen aus Staatsmitteln gewährt werden. Die seitens der Gemeinden ꝛc. zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln werden aber nur dann von günstigem Erfolge begleitet werden, wenn zu ihrer Durchführung auch die Grundstücke, auf welchen die Kaninchen ihre Baue haben, selbst gegen den Willen der Grundeigenthümer betreten werden können. Diese Ermächtigung an jeden einzelnen Geschädigten polizeilich zu übertragen, wird sich in vielen Fällen aus jagdpolizeilichen Gründen verbieten. Es wird sich vielmehr empfehlen, sofern die Besitzer, auf deren Grundstücken sich die Baue befinden, einer auf Antrag des Geschädigten ergangenen polizeilichen Aufforderung, die Kaninchen zu vertilgen, nicht oder nicht genügend nachkommen sollten, besonders zuverlässige und sachkundige Personen mit der Vertilgung der Kaninchen behördlich zu beauftragen und ihnen als Polizeiorganen das Betreten fremden Grund und Bodens zu ermöglichen. Die Regierungspräsidenten können, sofern für die einzelnen Bezirke dazu Veranlassung vorliegen sollte, derartige polizeiliche Vorschriften herbeiführen. Als Vertilgungsmaßregeln würden dort den Gemeinden ꝛc. vornehmlich das Frettiren, der Fang in Tellereisen und das Ausgraben der jungen Kaninchen aus den kurzen oberflächlichen Röhren zu empfehlen sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104092-12/fragment/page=0001

## Der Regierungs-Antritt des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Mit dem 9. April beginnt für Mecklenburg-Schwerin eine Reihe festlicher Tage, und auch aus anderen deutschen Landen werden sich viele Blicke nach Schwerin richten, wo der jugendliche Großherzog Friedrich Franz IV., seinen Einzug hält, um, wie das Haus- und Landesgesetz es vorschreibt, mit dem Beginn seines Alters von 19 Jahren selbst die Zügel der Regierung zu ergreifen, die während seiner Minderjährigkeit kraftvoll und als treuer Bewahrer und Wächter sein Oheim, der Herzog Johann Albrecht geführt.

Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg wurde am 9. April 1882 zu Palermo geboren. Nachdem seine Erziehung in der ersten Jugendzeit seine Mutter, Großherzogin Anastasia, geleitet hatte, erhielt er im August 1891 in dem Konrektor Erich aus Malchin seinen ersten Lehrer, der in dem jungen Fürsten die Grundlage zu einer tüchtigen wissenschaftlichen Ausbildung legte. Da seine Eltern wegen des angegriffenen Gesundheitszustandes des Großherzogs Friedrich Franz III. sich nur wenig im eigenen Lande aufhielten und den größten Theil des Jahres an der Riviera zubrachten, so war es selbstverständlich, daß ihr einziger Sohn in jeder freien Zeit bei ihnen im Süden war. Als er das 10. Lebensjahr vollendete, erhielt er den Rang eines Unteroffiziers im Grenadier-Regiment Nr. 89 und erschien am 30. Mai 1892 zum ersten Male in Uniform in Begleitung seines Gouverneurs, des Oberleutnants v. Mack, vor dem Arsenale in Schwerin zur Parole-Ausgabe, wo er dem Offizierkorps der Residenz vorgestellt wurde. Im Juni 1893 begleitete er seine Eltern nach Petersburg zu einem Besuche bei seinem Großvater, Großfürsten Michael Nikolajewitsch. Als am 21. August das Denkmal des Großherzogs Friedrich Franz II. enthüllt wurde, erhielt er seine Ernennung zum Leutnant à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 89. Am 21. September 1896 wurde er in der Schloßkirche zu Schwerin durch den Hofprediger Wolf konfirmirt und siedelte dann nach Dresden über, wo er das Vitzthumsche Gymnasium besuchte. Noch als Schüler desselben sollte er der Nachfolger seines Vaters auf dem mecklenburgischen Throne werden. Nach den Bestimmungen des Hausgesetzes und der Verträge konnte er damals die Regierung noch nicht selbst antreten, und übernahm sein Onkel, Herzog Johann Albrecht, die Regentschaft. Nach dem Tode seines Vaters wurde er zum Chef des 1. und des 3. Bataillons und des Großh. Mecklenb. Grenadier-Regiments Nr. 89 ernannt und am 3. August v. Js. à la suite des Garde-Kürassier-Regiments gestellt, bei dem er das Kaisermanöver bei Stettin mitmachte. Bis jetzt nur in der Leutnantscharge gewesen, dürfte er bei seinem Regierungsantritt vom Kaiser zum Oberst ernannt werden. Gleich seinem Vater hat auch der junge Großherzog die Universität Bonn bezogen und am 14. Mai 1900 daselbst seine Studien begonnen, nachdem er bei dem Tode seines Vaters aus der Sekunda des Vitzthumschen Gymnasiums zu Dresden ausgeschieden und, seitdem privatim ausgebildet, im Beisein des Herzog-Regenten die Reifeprüfung bestanden hatte. Als er am 28. Februar ds. Js. exmatrikulirt wurde, befundete ihm, dem Kanzler der Universität Rostock, der Rektor der Universität Bonn in seinem Scheidegruß, daß der Großherzog, der vornehmste Schüler der Alma mater, einer der fleißigsten und strebsamsten unter seinen Kommilitonen war.

## Die Flottenparade vor Toulon.

Der viel besprochene Besuch der italienischen Flotte vor Toulon hat gestern seinen Anfang genommen. Der französische Präsident Loubet traf Vormittags 10½ Uhr in Nizza ein. In dem Augenblicke, als der Zug in den Bahnhof einfuhr, begann die Salutbatterie einen Salut von 100 Schüssen abzufeuern. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange erschienen der kommandirende General des 15. Armeekorps Metzinger und der Kommandant des Mittelmeer-Geschwaders Admiral de Maigret, Vertreter der Civil- und Militärbehörden, sowie mehrere Senatoren und Deputirte. Nach der Begrüßung der Anwesenden vertheilte der Präsident mehrere Auszeichnungen und fuhr sodann zur Präfektur, wo die amtlichen Empfänge stattfanden. Präsident Loubet wurde auf der Fahrt durch die prächtig mit Triumphbogen, Guirlanden und Blumen geschmückte Stadt vom Bahnhof bis zur Präfektur von der Menge mit Rufen: „Hoch Loubet!" „Hoch die Republik!" begrüßt.

Das italienische Mittelmeer-Geschwader unter dem Oberbefehl des Herzogs von Genua fuhr Sonntag Nachmittag von Spezia nach Toulon ab und traf, das Schlachtschiff „Lepanto" mit dem Herzog von Genua an Bord voran, unter dem Donner der Geschütze der Hafenforts und der französischen Schiffe gestern Nachmittag 2 Uhr vor Toulon ein. Der Marine-Präfekt, Vizeadmiral de Beaumont, begab sich alsbald mit den Offizieren seines Stabes an Bord des „Lepanto" und gab in seiner Ansprache an den Herzog den Gefühlen freudigen Stolzes darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, den Gast willkommen zu heißen und die Flotte der befreundeten Nation zu empfangen. Der Herzog von Genua betonte in seiner Entgegnung, er freue sich darüber, daß er mit einer so angenehmen Mission beauftragt worden sei.

Bei den Empfängen des Präsidenten Loubet in Nizza auf der Präfektur hielt der Bischof von Nizza, welcher kürzlich das Kreuz der Ehrenlegion abgelehnt hat, bei der Vorstellung des Klerus eine Ansprache, in welcher er der letzten Reden Loubets gedachte, die zur Einigung aller Franzosen aufforderten und die Jugend ermahnten, den Ideen der Gerechtigkeit, Freiheit und Duldsamkeit treu zu bleiben. Der Bischof fügte hinzu, der Klerus fühle sich von demselben Geiste getragen und von wahrem Patriotismus beseelt und sein Bestreben gehe dahin, im Herzen des Volkes, welches an seinen religiösen Freiheiten hänge, christlichen Glauben und christliche Tugenden wachzuerhalten, und das Volk durch unlösliche Bande mit Frankreich zu verknüpfen. Loubet erwiderte, er sei in der That stets ein unermüdlicher Vorkämpfer der Ideen der Duldsamkeit und der Versöhnung gewesen und er glaube, daß das Episkopat auf diesem Wege ein Bundesgenosse der republikanischen Regierung sein könne und müsse. Er hoffe, daß die Worte des Bischofs von Nizza vom gesammten Klerus gehört und verstanden würden. General Metzinger stellte das Offizierkorps vor und sagte, dasselbe sei stolz, das Oberhaupt der Armee dicht an der Grenze begrüßen zu dürfen; es werde bemüht sein, sich des Vertrauens der Regierung würdig zu erweisen. Der Präsident entgegnete, die Regierung blicke auf die Armee mit Stolz und wisse, daß dieselbe bestrebt sei, für alle Möglichkeiten der Zukunft bereit zu sein. Bei der Vorstellung des israelitischen Konsistoriums erklärte der Rabbiner, daß alle seine Glaubensgenossen von glühendem Patriotismus erfüllt seien. Loubet erwiderte, die Demokratie mache keinen Unterschied unter guten Franzosen, was auch ihr religiöses Bekenntniß sein möge. Als Dohen des Konsularkorps gab der italienische Generalkonsul den Wünschen für das Wohlergehen Loubet's und Frankreichs Ausdruck, worauf Loubet neben Worten des Dankes die Hoffnung aussprach, daß die Konsuln bei den französischen Behörden jede Unterstützung fänden, auf welche sie Anspruch hätten. Nach Beendigung der Empfänge fand bei dem Präsidenten in der Präfektur ein Diner im kleinen Kreise statt. — Präsident Loubet besuchte im Verlaufe des Nachmittags die botanische und die landwirthschaftliche Kreis-Ausstellung und wohnte sodann den Sport-Wettkämpfen an der Place d'Armes bei. Die von auswärts zu den Letzteren eingetroffenen Vereine hatten vorher Kränze am Grabe Gambettas niedergelegt.

Das spanische Panzerschiff „Pelayo" ist in Toulon eingetroffen und hat Salutschüsse mit den Hafenforts und den hier liegenden Schiffen ausgetauscht.

## Ausland.

### Dänemark.

Die Parteizusammensetzung des neuen Folkethings ist: 5 Ministerielle, 3 andere Konservative, 74 Linkenpartei, 2 liberale Wilde, 15 moderate Linke, 14 Sozialisten. Das Resultat eines Kreises steht noch aus.

### Frankreich.

Von Waldeck-Rousseau.

Nach dem gestern früh ausgegebenen Bulletin schreitet die Besserung im Befinden Waldeck-Rousseaus fort. Die Heilung der erkrankten Stelle nimmt einen normalen Verlauf.

### Rußland.

Neuer Unterrichtsminister 2c.

Der frühere Kriegsminister Generaladjutant v. Wannowsky ist zum Unterrichtsminister und General-Adjutant Tscherkkow zum General-Gouverneur von Warschau und zum Truppen-Kommandirenden des Warschauer Militärbezirks ernannt worden. Wie der „Russische Invalide" meldet, wurde ferner der Stabschef des Warschauer Militärbezirks, General-Leutnant Rusprewski unter Beförderung zum General der Infanterie zum Gehilfen des Kommandirenden der Truppen dieses Militärbezirks ernannt.

Der Zar hat an den zum Unterrichtsminister ernannten Generaladjutanten v. Wannowsky folgendes Reskript gerichtet: Die regelmäßige Organisation der Volksbildung bildete stets eine der hauptsächlichen Sorgen der russischen Herrscher, die fest aber allmählich in Uebereinstimmung mit denGrundprinzipien des russischen Lebens und den Bedürfnissen der Zeit nach ihrer Vervollkommnung strebten. Die Erfahrung der letzten Jahre hat indessen auf so wesentliche Mängel unseres Schulwesens hingewiesen, daß ich für zeitgemäß halte, unverzüglich an eine durchgreifende Revision und Verbesserung desselben zu schreiten. Ihre staatsmännische Erfahrung und Ihren aufgeklärten Geist hochschätzend, habe ich Sie mir als Mitarbeiter beim Werk der Erneuerung der Organisation der russischen Schule gewählt und indem ich Sie auf den jetzt besonders wichtigen Posten eines Ministers der Volksaufklärung berufe, bin ich fest überzeugt, daß Sie sicher und unentwegt das von mir vorgezeichnete Ziel erstreben werden und in die Erziehung der russischen Jugend durch Erfahrung gereiftes, verständiges Verhalten und herzliche Fürsorge hineintragen werden. Gott segne unsere Arbeit; Mögen Eltern und Familien, die vor Allem verpflichtet sind, für ihre Kinder zu sorgen, uns bei der Arbeit helfen, dann wird bald die Zeit kommen, wo ich und mit mir mein ganzes Volk mit Stolz und Trost in dem jungen Geschlecht eine feste und sichere Hoffnung des Vaterlandes und eine starke Stütze desselben in der Zukunft sehen werden.

### Bulgarien

Verhaftung des macedonischen Komitees.

Freitag Abend erschienen in dem Organ des macedonischen Komitees Angriffe auf den Fürsten, der beschuldigt wurde, antimacedonische Regierungsmaßregeln getroffen zu haben. Die macedonische Organisation wurde zum Kampf aufgefordert. Daraufhin wurden Nachts der Präsident Sarafow sowie andere Komiteemitglieder verhaftet, andere Verhaftungen stehen bevor. Das Gebäude des Komitees wurde versiegelt und von Gendarmen bewacht.

Eine andere Meldung lautet: Die Verhaftung der sieben Mitglieder der Leitung des macedonischen Komitees erfolgte auf Antrag des Untersuchungsrichters Michaileano. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß der Prozeß lediglich eine Kriminalangelegenheit sei. Das energische Vorgehen der Regierung wird in unterrichteten Kreisen zu Sofia auf wiederholte nachdrückliche Vorstellungen der Türkei und der Mächte, sowie auf die neuerliche drohende Sprache des Organs der Macedonier zurückgeführt. Die Verhaftung erfolgte ohne Widerstand.

Stoilow †.

Der frühere Ministerpräsident Stoilow ist, wie wir telegraphisch schon gemeldet haben, nach kurzer Krankheit gestorben. — Der bulgarische Staatsmann war im Jahre 1853 in Philippopel geboren und begann nach Absolvirung seiner Studien in Paris, Prag und Heidelberg seine Laufbahn als Richter beim Appellationsgericht in Sofia. Nach der Befreiung Bulgariens wurde er zum Präsidenten dieses Gerichtshofes ernannt. Als Führer der neugegründeten konservativen Partei war er Mitglied der Deputation, die dem Prinzen Alexander von Battenberg die bulgarische Krone anbrachte. In den Jahren 1879—83 bekleidete er das einflußreiche Amt eines Kanzleichefs des Fürsten. 1883 übernahm er das Ministerium des Aeußern und wirkte als solcher besonders an der Beseitigung des russischen Einflusses. Im Koalitionskabinet Jankow bekleidete er im nächsten Jahr das Amt eines Justizministers, das er bis zum Jahre 1888 behielt. Unter dem Ministerium Stambulow schloß er sich der Opposition an und ließ sich als Advokat in Sofia nieder. Nach dem Sturze Stambulows trat er 1894 als Präsident an die Spitze des neuen Kabinets und übernahm zwei Jahre später die Leitung des Auswärtigen.

Die Beisetzung Stoilows fand Sonntag Nachmittag in Sofia auf Staatskosten statt. An der Feier nahmen Stellvertreter des Fürsten, der Regierung und der Sobranje theil.

### Spanien.

Sagasta.

Die Madrider Zeitung „El Pais" erklärt das Gerücht, die Aerzte hätten dem Ministerpräsidenten Sagasta gerathen, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, für unbegründet. Sagasta befinde sich jetzt besser und denke nicht daran, sein Amt niederzulegen. Ein Telegramm von gestern Abend meldet, Sagasta sei vollständig genesen.

### Serbien.

Die neue Verfassung.

Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Verfassung sind nunmehr bekannt. Sie gewährt vollkommene Rechtsfreiheit, Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, sie verbietet Ausnahme- und Standgerichte und giebt die Presse vollkommen frei. Wahlfreiheit wird ebenfalls garantirt. Der neue Senat besteht aus 51 Mitgliedern, in welcher Zahl der jeweilige großjährige Thronfolger, ferner der Metropolit Serbiens und der Bischof von Nisch mit einbegriffen sind, 30 weitere Mitglieder ernennt der König auf Lebenszeit und 18 werden in geheimer Abstimmung gewählt, in jedem Kreis einer, in der Stadt Belgrad zwei. Der Zensus beträgt bei den Senatswahlen 45 Franks für das aktive und 400 Franks für das passive Wahlrecht.

## China.

Die Entschädigungsfrage.

Ein Reuter Telegramm aus Peking vom 3. April meldet, daß die Gesandten gegenwärtig die Vorschläge prüfen, die von den finanziellen Sachverständigen gemacht worden sind, um eine Summe aufzubringen, die zur Zahlung des Schadenersatzes genügte. Es sei wahrscheinlich, daß man auf der Basis von Sir Robert Harts Vorschlägen zu einer Einigung kommen werde, die hauptsächlich darauf hinauslaufe, die Salz- und Likinzölle der maritimen Zoll-Verwaltung zu übergeben und eine Haussteuer einzuführen, die auf das Jahr die Höhe einer halbmonatlichen Miethe betragen soll. Man hat berechnet, daß auf diese Weise 20 000 000 Taels aufgebracht werden würden. Diese Summe würde genügen, um 5 Prozent auf eine Summe von 250 000 000 Taels zu zahlen und die ganze Schuld innerhalb 40 Jahren zu amortisiren. Die gesammte Entschädigungssumme wird jedoch bedeutend höher sein. Einige der Mächte seien sehr dagegen, China zu zwingen, eine Anleihe zur Zahlung der Entschädigung zu machen, da Extrakosten, die die Zinsen verursachen würden, die Entwickelung des Landes sehr hemmen würden; sie sind deshalb dafür, daß das Geld in anderer Weise aufgebracht werden solle. Ferner telegraphirt der Korrespondent, daß vorläufig noch gar keine Anzeichen dafür vorhanden seien, daß der Hof an eine Rückkehr nach Peking denke. Ein einflußreicher chinesischer Beamter habe ihm gelegentlich einer Unterredung jetzt erst wieder gesagt, es sei unmöglich für den Hof, nach Peking zurückzukehren, so lange die Truppen nicht zurückgezogen seien, und selbst wenn dieses geschehen wäre, würde es noch immer sehr zweifelhaft bleiben, ob der Hof zurückkehren würde; jedenfalls würde es erst eines energischen Druckes durch die Mächte bedürfen.

Mit Bezug auf die gleiche Frage berichtet ein Sonnabend eingegangenes Telegramm:

London, 6. April. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Peking von gestern macht Sir Robert Hart zur Sicherstellung der für die Entschädigung nöthigen Summe noch folgende Vorschläge: 1. Erhebung einer Verbrauchsabgabe für Salz, welche 15—20 Mill. Taels im Jahre einbringen soll; 2. Zahlung von Abgaben für chinesische Dschunken, welche 3 bis 5 Mill. Taels ergeben dürfte; 3. eventuell Einführung eines Octroi in Peking, dessen Ertrag auf ½ Mill. Taels jährlich berechnet wird; 4. Besteuerung der Frachtboote (sogen. Manchus), welche 3 Mill. Taels abwerfen würde und schließlich 5. Abschaffung des Getreide-Tributes und Ersatz desselben durch Geldabgaben, wodurch 2 Mill. Taels aufgebracht werden würden.

Auch die Frage der Bestrafung der Schuldigen ist noch immer ein Hauptpunkt der diplomatischen Verhandlungen in der chinesischen Hauptstadt. Es ist mit Genugthuung zu begrüßen, daß die Gesandten, unbekümmert um die anderen schwebenden Fragen, an der Forderung festhalten, daß die unmenschlichen Greuel, die gerade an den Missionaren verübt wurden, nicht ohne Vergeltung bleiben. Ueber die von ihnen aufgestellten Bedingungen geht uns folgendes Telegramm zu:

Peking, 5. April. Als Sühne für die Ermordung von 270 Missionaren, die im vorigen Jahre in den Provinzen ihren Tod fanden, verlangten die Gesandten in einer am 1. April überreichten Note, die Todesstrafe für vier an der Ermordung hauptsächlich betheiligt gewesene Beamte, sowie die Degradirung und Verbannung von 80 anderen Schuldigen. Die chinesischen Bevollmächtigten erklärten gestern, diesem Verlangen zu willfahren.

Der „Magd. Ztg." wird bestätigt, daß in Betreff der Bestrafung der Provinzialbeamten, in deren Bereiche Missionare und ihre Angehörigen ermordet wurden, eine Verständigung unter den Mächten erzielt ist. In Anbetracht der großen Zahl dieser Verbrechen — es sind insgesammt über 200 Missionare und Angehörige derselben zum Theil auf die grausamste Weise abgeschlachtet worden — kann es nur als große Milde angesehen werden, daß die Todesstrafe nur für vier besonders namhaft gemachte Provinzialbeamte gefordert wird. Die Chinesen selbst nehmen nicht Anstand, dies einzugestehen. Rußland hat an den Verhandlungen über diese Angelegenheit nicht Theil genommen.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Peking vom Sonnabend gemeldet:

In einer heute unter dem Vorsitz des Grafen v. Waldersee stattgehabten Versammlung der Generale ist beschlossen worden, daß neun Punkte an der Peking—Schanhaikwan Eisenbahn dauernd von 6000 Mann Truppen besetzt gehalten, daß außerdem 2000 Mann in Peking stationirt werden sollen und daß die Zahl der jetzt in China befindlichen Truppen der Verbündeten entsprechend den Wünschen der betreffenden Regierungen herabgesetzt werden soll. Die Eisenbahn von Paotingfu-Peking soll, da sie keine Verbindungslinie mit der See bildet, nicht überwacht werden. Der amerikanische General Chaffee und der russische General Wogack waren abweichender Meinung. Chaffee meinte, daß nur zwei Punkte zwischen Peking und der See, nämlich Yungtsun und Tientsin, und drei Punkte zwischen Tientsin und Schanhaikwan zu besetzen erforderlich sei, wofür insgesammt 2000 Mann, außer den Truppen in Peking, genügten. In Tongku seien Truppen nicht nöthig, da sich dort stets Kriegsschiffe befänden und auch immer Ablösungsmannschaften sowohl auf der Ausreise, wie auf der Rückreise dort passirten. Wogack war der Ansicht, daß nur Tientsin und Shanhaikwan zu besetzen seien, wozu 1000 Mann genügten. Die Ansichten der Mehrheit werden den Gesandten mit dem Ersuchen unterbreitet werden, unverzüglich die nöthigen Maßregeln zu treffen, da die Generale glauben, daß, wenn China in diese Bedingungen und auch in die Zerstörung der Forts von Schanhaikwan, Peitang, Taku, Tongku, Peitsang und Yangtsun einwilligt, dies vollständige Unterwerfung bedeuten würde und daß dann Bestimmungen wegen der Zurückziehung des größeren Theiles der Truppen aus China getroffen werden sollten. Ferner beriethen die Generale über die Maßnahmen, die nach Friedensschluß zu treffen sind zwecks Uebergabe der Verwaltung der von den fremden Truppen besetzten Theile Petschilis an die chinesische Civilgewalt, schließlich würden noch verschiedene Fragen von geringerer Bedeutung erörtert.

*

### Rußlands Politik.

Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt: Die Regierungsmittheilung, die wir bereits veröffentlicht haben, enthält eine ausführliche Darstellung der Haltung Rußlands hinsichtlich der Frage, die durch die im vergangenen Jahre in China ausgebrochenen Wirren entstanden ist. Diese Haltung ist schon in früheren amtlichen Mittheilungen sehr genau gekennzeichnet worden:

Die russische Regierung bleibt derselben unveränderlich treu, indem sie sich bestimmte Grundsätze aufstellt, welche ihre Gesammtpolitik im Osten wie in den Beziehungen zu den Mächten leiten. Der Gesichtspunkt der Regierung bezüglich der schwebenden Frage wurde bestimmt durch ihre Lage hinsichtlich Chinas, das auf einer ungeheuer weiten Strecke Rußlands Grennachbar ist, sowie durch das Verlangen, soweit wie möglich das Feld für Verwickelungen in Ostasien zu beschränken. Keine Absicht territorialer Vergrößerung verfolgend, entsprechend ihren Traditionen fest entschlossen, das Prinzip der Integrität des chinesischen Reiches zu wahren, hatte die russische Regierung sich von Anfang an eine umgrenzte Aufgabe gestellt, von der abzuweichen sie nicht beabsichtigte, indem sie sich dabei leiten ließ von gleichzeitig friedlichen und humanitären Erwägungen. Im Rahmen des allgemeinen Einvernehmens mit den Mächten hat sie sich an der Aktion betheiligt, die die Befreiung der Gesandtschaften und der belagerten Ausländer zum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104092-12/fragment/page=0002

Ziele hatte, und wirkt jetzt mit bei den Maßnahmen, die getroffen werden, um eine Wiederholung der Wirren des vorigen Jahres zu verhindern, jedoch hat sie geglaubt, daß man Grund habe, sich bei den China zu präsentirenden Forderungen genau auf das Unerläßliche und Mögliche zu beschränken. Aber neben den Fragen von gemeinsamem Interesse für alle Mächte war diejenige, die durch Angriffe auf russische Orte an der Grenze geschaffen war, sowie durch Beschädigungen der Eisenbahn im Osten Chinas, für deren Bau eine besondere Vereinbarung abgeschlossen war zwischen Rußland und China. Die russische Regierung mußte Truppen in die Mandschurei einrücken lassen, ohne Absichten auf Annektirung zu haben oder ein Protektorat zu beanspruchen, wie gewisse ausländische Organe ihr vollkommen mit Unrecht unterstellt haben. Der Schienenweg, um den es sich handelte, ist für die Allgemeinheit von Interesse, aber durch die Bemühungen Rußlands ist es zu seinem Bau gekommen, es war deshalb nothwendig, sich zu vergewissern, daß in Zukunft die Arbeiten in voller Sicherheit fortgesetzt werden können. Garantien in dieser Richtung sind es, die die russische Regierung bei den projektirten Verhandlungen mit der chinesischen Regierung im Auge hatte. Es versteht sich von selbst, daß keine militärischen Maßnahmen getroffen werden konnten zur schrittweisen Räumung der Mandschurei, bevor nicht diese Garantien von China gegeben waren. Mit dem Augenblicke, wo der Abschluß eines Abkommens in diesem Sinne nicht stattfinden konnte auf Grund von Hindernissen, die die chinesische Regierung darin fand, wird Rußland, wenn es auch seinem mehr als einmal dargelegten politischen Programm unabänderlich treu bleibt, abwarten, bis ein normaler Zustand in China wieder hergestellt ist, und bis eine Central-Regierung die Gewalt vollständig wieder übernommen hat, die unabhängig ist und genügend stark, um Garantien zu geben gegen eine Erneuerung der letzten Wirren.

Aus dieser Erklärung geht mit brutaler Deutlichkeit hervor, daß eine Räumung der Mandschurei durch die Russen erst zu jenem märchenhaften Zeitpunkte erfolgen wird, wenn z. B. die Engländer Egypten verlassen. Auch aus den sonstigen Stimmen der russischen Presse wird die Mandschureifrage sowie besonders die schon am Freitag von uns mitgetheilte Erklärung der russischen Regierung genau in demselben Sinne besprochen. Wir führen aus diesen, theilweise mit recht scharfer Ironie abgefaßten Preßkundgebungen folgende an:

„Wirschewija Wjedomosti" glaubt nicht, daß man auch vor Erscheinen der Regierungsmittheilung in Europa nur einen vernünftig denkenden Diplomaten oder Politiker habe finden können, der Rußland beigestimmt hätte, wenn es seine Truppen aus der Mandschurei zurückzugehen hätte, ohne eine sichere Gewähr dafür erhalten zu haben, daß sich die vorjährigen bedauerlichen Ereignisse nicht wiederholen. Die mandschurische Frage sei jetzt offiziell eine rein russische Frage geworden. — Die „Nowoje Wremja" giebt kurz den Inhalt der Regierungsmittheilung wieder und bemerkt zum Schluß, die Möglichkeit, daß Rußland den weiteren Gang der Ereignisse ruhig abwarten könne, weise auf die besondere Stellung hin, die Rußland in China einnehme und die von derjenigen der anderen Mächte verschieden sei. — Die „Rossija" sagt: Rußland bedauere, daß die Mächte den Kernpunkt der Vertragsangelegenheiten nicht begriffen hätten. Rußland habe auch in dieser sehr wichtigen Frage nachgegeben und den Abschluß der Konvention auf unbestimmte Zeit vertagt. Rußland sei nun genöthigt, in der Rolle des Landes zu bleiben, das die Mandschurei okkupirt. Die Okkupation der Mandschurei verhindere die Ausführung des beabsichtigten Planes, dieses Gebiet allmählich zu räumen und China zu übergeben. Eine derartige Schlage entspreche nicht dem aufrichtigen Wunsche Rußlands, China wieder eigener Herr auf dem ihm gehörigen Gebiete sein zu lassen. Diesem Wunsche habe sich aber fast ganz Europa widersetzt. Die Auslandspresse möge jetzt gewissenhaft die Frage beantworten, wer die Okkupation der Mandschurei veranlasse, Rußland oder die „verbündeten Mächte", die überall von russischen Absichten träumten, chinesisches Territorium zu annektiren.

Rußland wird also, wie man sieht, auf jeden Fall seine ostasiatische Politik fortsetzen und durchführen. Auf Aeußerlichkeiten kommt es ihm dabei nicht im Mindesten an. So ist es ihm auch ganz gleichgiltig, ob das Mandschurei-Abkommen legaliter unterschrieben wird oder nicht. Faktum bleibt, daß es die chinesische Provinz besetzt halten wird. In diesem Sinne ist folgendes Petersburger Telegramm aufzufassen:

**Petersburg**, 6. April. Die „Russische Telegraphen-Agentur" erfährt aus durchaus glaubwürdiger Quelle, daß den russischen Vertretern im Auslande am 3. April aufgetragen wurde, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, folgende Mittheilung zu machen:

Da aus den eingegangenen Nachrichten hervorgeht, daß bei den gegenwärtigen Umständen ein besonderes Abkommen in der Mandschurei-Angelegenheit anstatt als offenkundiger Beweis freundschaftlicher Gesinnungen Rußlands für die Interessen Chinas zu dienen, dem Nachbarreiche verschiedene Schwierigkeiten verursachen könnte, bestehe Rußland keinesfalls bei der chinesischen Regierung auf dem Abschluß eines solchen Abkommens, ja es verzichte sogar auf alle Unterhandlungen über diesen Gegenstand. Indem die kaiserliche Regierung stets ihrem ursprünglichen, wiederholt veröffentlichten Programme treu bleibt, werde sie ruhig den weiteren Gang der Ereignisse abwarten.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg vom 5. April:

Im Süden der Mandschurei kam es, wie heute bekannt wird, zwischen den Städten Kobantsy und Sinninting zu einem größeren Gefecht zwischen den Abtheilungen des 2. und 3. Ostsibirischen Schützen-Regiments und mehreren tausend Mann chinesischer Truppen. Auf Seite der Russen wurden ein Hauptmann und mehrere Soldaten getödtet; ein Oberstleutnant wurde schwer, mehrere Leutnants und viele Soldaten wurden leicht verwundet. Die Chinesen erlitten große Verluste und flohen nach Norden, von russischen Truppen verfolgt.

*

### Die Haltung Japans.

Die „Morning Post" meldet vom 6. d. Mts. aus Peking: Wie aus guter Quelle verlautet, ist Rußland gewillt, Japan freie Hand in Korea zu geben, um zu verhindern, daß Japan eine feindliche Haltung einnimmt.

Das wäre ein sehr kluger Schachzug Rußlands. Denn Japan könnte den russischen Absichten immerhin recht unbequem werden und ist z. Zt. äußerst aufgebracht gegen die russische Politik. Wir verzeichnen in dieser Beziehung folgende Telegramme:

**London**, 6. April. Aus Yokohama wird telegraphirt: Die russische Antwort auf die japanische Note bezüglich der Mandschurei-Konvention gilt als ungenügend. Die Regierung beschloß daher nach einer Konferenz mit den Chefs der Armee und der Flotte, der Finanzverwaltung und des Auswärtigen Departements eine zweite viel peremptorischere Note an Rußland zu richten, worin eine Antwort binnen angegebener Frist verlangt wird. Die Note wurde durch den japanischen Gesandten in Petersburg übermittelt und kommt einem Ultimatum fast gleich. Japan schloß ferner ein Arrangement mit dem Vizekönig Liukunyi, welcher für die übrigen freundlich gesinnten Vizekönige und Gouverneure handelt, über die von den letzteren im Falle des Krieges gegen Rußland zum Beistande Japans zu ergreifenden Maßregeln ab. Es heißt, sie würden Japan telegraphische Verbindungen und Transporterleichterungen zur Verfügung stellen.

**Yokohama**, 6. April. Aus guter Quelle verlautet, in der Kabinetssitzung am letzten Freitag habe die Regierung beschlossen, sich gegenüber Rußland über die Mandschurei-Frage in entschiedener Weise auszusprechen. In Marine- und Militärkreisen soll außergewöhnliche Rührigkeit herrschen; die Regierung beobachtet jedoch absolutes Stillschweigen in Betreff ihrer Politik.

Die „Times" melden demgegenüber, Japan sei durchaus friedlich gesinnt. Auf die englischen Blätter darf man aber in dieser Hinsicht wieder einmal nichts geben. Sie möchten natürlich die Sache so hinstellen, als ob Japan garnicht an Widerstand gegen die russische Politik denke, um Rußland nicht etwa zu Konzessionen zu verführen. Denn nichts ist den Engländern lieber, als einen ernsthaften russisch-japanischen Konflikt in die Wege zu leiten.

*

### Sonstige Neuigkeiten.

Ueber die Beendigung des letzten Streifzuges deutscher Truppen gegen Räuberbanden bei Tientsin meldet Generalfeldmarschall Graf Waldersee aus Peking:

Nach Zersprengung der Räuberbande nordöstlich Tientsin, wobei etwa 20 Räuber getödtet und ein Geschütz, sowie 29 Wagen mit Munition und Waffen erbeutet wurden, sind die Truppen in ihre Standorte zurückgekehrt.

Wie die Blätter vom 6. ds. aus Peking melden, ist dort neuerdings eine Bestätigung der Nachricht von einer beginnenden Rebellion in der Mongolei eingetroffen; man befürchte, daß Tungfuhsiang und Tuan die Anstifter dieser Bewegung sind.

Ueber einen bisher noch ganz unaufgeklärten Vorfall wird dem Reuter'schen Bureau aus Hongkong vom Sonnabend telegraphirt:

Berichten aus Amoy zufolge hat das französische Kabelschiff „Diolibas" unter der Maske eines Transportschiffes am letzten Mittwoch ein Kabel von Amoy aus seewärts gelegt, ohne die Lokalbehörden zu befragen. Es geht das Gerücht, daß ein neues Kabelschiff sich außerhalb des Hafens befand, um das Kabel nach einer unbekannten Richtung hin zu verbinden. Amtliche Anfragen auf der „Diolibas" wurden nicht beantwortet. Die „Diolibas" ist heute zurückgekehrt, hat das Kabel abgeschnitten und das Ende desselben an Bord genommen. Das französische Transportschiff „Vinkloup" (?) ist von Saigoon hier eingetroffen; der französische Kreuzer „Descartes" ist jetzt im hiesigen Hafen.

## Der Krieg in Südafrika.

Wie die „Times" vom 6. d. Mts. aus Kroonstad meldet, steht es nunmehr fest, daß Botha und De Wet sich bei Bredevereinigt haben.

Weiter meldet das Blatt aus Kapstadt: Scheepers Kommando nahm am 6. d. Mts. 20 Meilen nördlich von Aberdeen eine Abtheilung englischer Reiterei gefangen.

## Telegramme.

**Beuthen**, 8. April. Eine furchtbare Feuersbrunst wüthete in dem benachbarten Kosiglow. Gegen 70 Besitzungen mit über 240 Gebäuden sind vollständig niedergebrannt. Verbrannt sind vier Kinder.

**Nizza**, 8. April. Des Abends wohnte Loubet dem Feuerwerke bei, hierauf der Gala-Vorstellung, welche ihm zu Ehren veranstaltet war. Er begab sich sodann nach der Präfektur, wo er übernachtete. Es fand eine Illumination statt.

**Kairo**, 8. April. (Reutermeldung.) Der Schwager des Sultans, welcher hierher geflüchtet ist, wird am 10. April freiwillig nach Konstantinopel zurückkehren.

**Peking**, 8. April. In chinesischen Kreisen geht das Gerücht um, Tungfuhsiang habe die Fahne der Empörung erhoben. Er marschire mit einer großen Streitkraft gegen Kalgan. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes liegt nicht vor. (Siehe auch unter „China".)

## Aus Nah und Fern.

**Botschafter Fürst Eulenburg** ist in Meran einer ernsten Gefahr ausgesetzt gewesen, der er jedoch mit seiner Familie glücklich entging. Der Fürst bewohnt eine Villa, die das Eigenthum eines bayerischen Großgrundbesitzers Herrn von Deuster ist und im verflossenen Sommer umgebaut wurde. Als der Fürst mit Gemahlin und Kindern vor einigen Tagen nach dem Frühstück das Speisezimmer eben erst eine Minute verlassen hatte, stürzte der Plafond des Zimmers herab. Die Trümmer zerstörten nicht nur das Porzellan- und Glasgeschirr, sondern drückten auch die Metallgefäße auf dem Speisetisch platt.

**Von Geburts- und Todestagen.** Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen vollendete am zweiten Osterfeiertage ihr 35. Lebensjahr; an demselben Tage wurde der König von Dänemark 83 Jahre alt. Am 8. April ist auch der Geburtstag des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee, der jetzt 69 Jahre alt wird, und dem zu Ehren der deutsche Gesandte in Peking bereits am 3. d. Mts. eine Galatafel veranstaltet hatte. Ferner ist der 8. April der Todestag des 1897 verstorbenen Staatssekretärs des Reichspostamts Dr. v. Stephan und der Todestag des einstigen Leibarztes Kaiser Wilhelms I., Generalstabsarztes Dr. v. Lauer.

**Amnestie in Bayern.** Der Prinzregent von Bayern begnadigte neuerdings 566 Personen, wovon 80 der Rest der Strafe erlassen wurde. Weitere 100 Personen werden begnadigt, wenn sie sich eine bestimmte Zeit hindurch gut führen.

**Anarchistisch-nihilistische Umtriebe in Genf.** Der Anarchist Jaffei, der wegen Theilnahme an der Ermordung des Königs Humbert an Italien ausgeliefert wird, wurde von zwei Gendarmen nach der Station Chiasso gebracht, wo er von der italienischen Polizei in Empfang genommen und ins Gefängniß von Como gebracht wurde. — Die Genfer Sozialisten und Anarchisten veranstalteten natürlich eine große Radauversammlung, um gegen die Auslieferung zu protestiren. Nach Schluß der Versammlung gegen einige Hundert Studenten, zumeist Russen, vor das dortige russische Konsulat, rissen das Wappenschild hernieder und zertraten es unter Pereatrufen und Pfeifen. Darauf zog der Haufe vor das italienische Konsulat, wo jedoch die inzwischen benachrichtigte Gendarmerie weitere Ausschreitungen verhinderte. Auch vor der Privatwohnung des italienischen Konsuls wurden Pereatrufe ausgestoßen und ertönten Pfiffe. Um Mitternacht war alles ruhig. Die Hauptanstifter der Kundgebungen sind Russen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der russische Konsul in Genf setzte die russische Gesandtschaft in Bern von den Vorgängen der letzten Nacht in Kenntniß. Das Genfer Justiz- und Polizeidepartement verlangt vom Bundesrath Instruktionen. Weitere Verhaftungen, beziehungsweise Ausweisungen erfolgten gestern im Laufe des Tages.

**Lynchjustiz in Mähren.** Im mährischen Städtchen Brodek wurde soeben ein Akt von Lynchjustiz begangen, wie er bestialischer kaum denkbar ist. Bei lebendigem Leibe verbrannte das Volk einen angeblichen Brandstifter. Wir erhalten darüber folgende Mittheilung: Im Hause eines armen Bauern kam am Mitternacht Feuer aus, das den Dachstuhl und die mit Futter und Stroh angefüllte Scheune einäscherte. Daß Brandstiftung vorlag, schien sicher. Der Verdacht fiel nun auf einen notorischen Trunkenbold, Capal, der beim Häusler in Unterstand wohnte. Nachdem die Gefahr einer allgemeinen Feuersbrunst beseitigt war, suchte man Capal, zerrte ihn zum Brandplatz und warf ihn ins Feuer. Als er wieder herauskroch, warf man ihn von Neuem hinein und that brennende Scheite auf ihn. Noch einmal kam der Arme hervor — jedoch nur, um zusammenzubrechen und an seinen schrecklichen Brandwunden zu verscheiden. Die Gemeinde hätte Alles vertuscht, Kinder aber, die zugesehen hatten, verriethen das Geheimniß. Die Schuldigen wurden bereits verhaftet.

**Grubenunglück.** Man meldet aus Drenkowa (Komitat Vöröny), 8. April: In dem Kohlenbergwerk der Gebrüder Gutmann in der Ortschaft Kozla verunglückten während einer Sprengung drei Arbeiter; zwei sind todt, einer ist schwer verletzt. Wie festgestellt worden ist, haben dieselben trotz eines gegebenen Signals den Schacht nicht verlassen.

**Großfeuer in Hamburg.** Man meldet aus Hamburg 7. April: Bald nach Mitternacht brach in den Dampfmühlenwerken von A. Oppenheimer u. Co. ein großes Schadenfeuer aus. Bei den Löscharbeiten fand ein Feuerwehrmann den Tod durch Ersticken. Ferner erlitten ein Oberfeuerwehrmann eine schwere Rauchvergiftung und zwei Feuerwehrleute Verletzungen. Die Gebäude sind vollständig zerstört, die Ursache des Brandes war bisher nicht zu ermitteln. — Eine Meldung vom 8. April lautet: Der bei dem Brande der Dampfmühlenwerke von A. Oppenheimer u. Co. an Rauchvergiftung erkrankte Oberfeuerwehrmann ist im Krankenhause gestorben. Der Brand ist übrigens am Sonntag Mittag zum Ausbruch gekommen, nicht schon um Mitternacht, wie zuerst gemeldet war.

**Der Streik in Marseille** ist beendet. Am Sonntag beschlossen auch die Hafen- und Dockarbeiter, den Ausstand zu beschließen und die Arbeiten wieder aufzunehmen. Gestern Vormittag sind 2500 Arbeiter in verschiedenen Werkstätten eingestellt worden, darunter viele alte Arbeiter. Man nimmt sicher an, daß die Arbeit heute von allen, außer den Kohlenarbeitern, wieder aufgenommen werden wird.

**Eisenbahnunglück.** Die Eisenbahn-Betriebsinspektion Minden theilt mit: Einige Zeitungen brachten die Nachricht, der Anfall bei Herford am Palmsonntag sei durch einen alten vernachlässigten Schienenbruch entstanden. Demgegenüber wird hiermit festgestellt, daß der Schienenbruch ganz frisch war, des Regenwetters wegen sich aber bald mit leichter Rostschicht überzog. Uebrigens erhält Jeder, der einen Schienenbruch findet, eine Belohnung. Von den Beamten und Arbeitern wird deshalb danach sehr sorgfältig gesucht.

**Feuersbrunst.** Ein Sonntag Vormittag entstandener Brand in dem großen Aktienmühle-Etablissement Neumühle-Goldbach äscherte sämmtliche großen Anlagen ein. Alle Maschinen sind zerstört. Der Schaden beträgt eine Million Francs.

**Selbstmord.** In Prenzlau hat der Direktor Josef Limpert von der dortigen städtischen höheren Töchterschule, anscheinend in einem Anfalle von Geistesstörung, Selbstmord verübt.

**Hochwasser in den Alpen.** Man meldet aus Basel: Infolge starker Regengüsse und der unter dem Einfluß der hohen Temperatur eingetretenen raschen Schneeschmelze in den Berner Hochalpen, wo massenhaft Schnee lag, schwellen die Bergflüsse in gefahrdrohender Weise an. Ganze Dörfer des Berner Oberlandes sind bereits überschwemmt.

**Der Glasarbeiterstreik in Charleroi.** Die Verhandlungen zwischen den Glasarbeitern und ihren Arbeitgebern verliefen vollkommen ergebnißlos. Infolgedessen dauert der Ausstand fort, und die Arbeitgeber haben beschlossen, die Fabriken bis zum September zu schließen.

**Geschäftskrisis in Rußland.** In den Gouvernements Charkow und Jekaterinoslaw herrscht eine Geschäftskrisis. Viele Fabriken feiern. Ueber 200 000 Arbeiter sind brotlos.

**Die Auswandererzahl über Bremen** betrug im ersten Quartal des laufenden Jahres 31 347 gegen 26 162 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Hälfte der Gesammtziffer entfiel auf den Monat März.

**In der Paulskirche zu Augsburg** wurde Sonnabend Abend bei der Auferstehungsfeier der amtirende Geistliche Simon Müller vom Schlage getroffen in dem Augenblicke, als er die Worte „Der Heiland ist erstanden" der andächtigen Menge verkünden wollte. Er sank sofort todt am Altar nieder.

**Cecil Rhodes**, einer der verächtlichsten Menschen auf der Welt, ist, wie der Londoner „Critic" meldet, ernstlich erkrankt.

**Einsturz eines Hauses.** Man meldet aus Budapest: In Baja (Comitat Arad) stürzte der vordere Theil eines Hauses zusammen. Acht in einem Geschäftshause befindliche Personen wurden unter den Trümmern begraben; bisher sind drei von ihnen gerettet.

**Rudolf Dressel †.** Am Freitag Nachmittag starb in Berlin der bekannte frühere Inhaber des Dressel'schen Restaurants, der Kgl. Hoflieferant Rudolf Dressel. Der im 62 Lebensjahre an den Folgen eines vor acht Tagen erlittenen Schlaganfalles Verstorbene war ein echtes Berliner Kind und ein „self made man" in des Wortes tiefster Bedeutung, dessen geschäftliche Tüchtigkeit ihn zu einer Berühmtheit in seinem Beruf gemacht hat, während die Ursprünglichkeit seines Wesens, sein köstlicher Humor und die Schlagfertigkeit seines Witzes ihn zu einem Berliner Original stempelten.

**Ein Triumph des Professors Schenck.** Man meldet aus Pest: Professor Schenck, der aus Wien verbannte Erfinder der bekannten Desgendens-Theorie, hat hier einen glänzenden Triumph gefeiert. In der verflossenen Woche stellte nämlich der Storch vier Pester Familien einen Besuch ab und allen vieren brachte er je einen Buben. Die vier glücklichen Väter sind Privatbeamte und bei einem und demselben Hause angestellt. Das Merkwürdige an der Sache ist, daß die hochbeglückten Väter überzeugt sind, den Segen der Schenk'schen Theorie zu verdanken. Die Frauen hatten nämlich die Instruktionen und insbesondere die Ernährungsvorschriften Professor Schenks aufs Strengste eingehalten. Die vier Väter richteten ein gemeinschaftliches Dankschreiben an den in Stuttgart wohnhaften Professor.

**Ungetreuer Rechtsanwalt.** Der Rechtsanwalt Osterhaus aus Mannheim, der sich in Bonn bei Verwandten zum Besuch aufhielt, sollte am Donnerstag auf Ersuchen des Mannheimer Untersuchungsrichters wegen Unterschlagung festgenommen werden. Ein Kriminalkommissar und ein Kriminalbeamter begaben sich in die Wohnung der Verwandten des Rechtsanwalts. Bei Vorzeigung des Haftbefehls bat der Rechtsanwalt, von seinen Verwandten

**Schwarz & Tillig,** Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass.
Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein.
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104092-12/fragment/page=0003

Abschied nehmen zu dürfen, und begab sich in ein Nebenzimmer. Die Beamten hörten kurze Zeit darauf in dem Zimmer einen Schuß fallen, worauf sie mit Gewalt dort eindrangen. Der zu Verhaftende saß auf dem Rand eines Bettes und gab einen zweiten Schuß ab, der haarscharf an der Wange des Kriminalkommissars vorbeipfiff. Es entstand hierauf ein Ringkampf; den Beamten gelang es nach großem Widerstand, dem sehr starken und kräftigen Manne den Revolver wegzunehmen. Der Verhaftete wurde dann ins Gefängniß eingeliefert.

## Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Medizinische Kongresse. Die 75. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte wird vom 22.—28. September in Hamburg abgehalten. Die Organisation dieser Jahresversammlung hat gemäß einem Beschlusse des Vorstandes der Gesellschaft gegenüber den bisherigen Versammlungen mehrfache Aenderungen erfahren, wobei namentlich versucht worden ist, der bisherigen Zersplitterung in Einzelsektionen durch Verbindung nahestehender Abtheilungen entgegenzuwirken. — Der IX. Kongreß der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie wird dieses Jahr vom 29. Mai bis 1. Juni in Gießen stattfinden. Die Themata, welche zur Verhandlung kommen, sind: 1. Carcinoma utori (Referenten: W. A. Freund-Straßburg und Winter-Königsberg), 2. Eclampsie (Referenten: Fehling-Straßburg und Wyder-Zürich). Auskunft jeder Art ertheilt der derzeitige Vorsitzende Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Löhlein (Gießen), sowie der Schriftführer Prof. Dr. Walther daselbst.

— Verlegung der technischen Hochschule zu Stuttgart. Der Senat der technischen Hochschule zu Stuttgart erwog nach dem „Schwäb. Merkur" die Möglichkeit einer Verlegung der Hochschule nach Ludwigsburg oder einer anderen benachbarten Stadt. Bestimmend hierfür sei der Mangel an Entgegenkommen der Stuttgarter Stadtverwaltung für die Bedürfnisse der Hochschule.

— Der Medizinal-Assessor Dr. Künnemann, Lehrer der Thierheilkunde an der Universität Jena, ist zum außerordentlichen Professor an der Universität Breslau ernannt worden.

— Der von Jena stammende Regierungsbaumeister Hugo Hartung in Berlin nahm einen Ruf als ordentlicher Professor an die technische Hochschule zu Dresden an.

— Am 5. April ist der außerordentliche Professor an der Kaiser Wilhelms-Universität zu Straßburg i. E. Dr. Ernst Sackur plötzlich gestorben.

— Zum Lektor der englischen Sprache an der Universität Bonn ist Henry Cann aus Bristol ernannt worden.

— Die „Neue Freie Presse" meldet aus Prag, in nächster Zeit werde ein kaiserliches Handschreiben erscheinen, durch das die Errichtung einer Kunstgalerie in Prag aus kaiserlichen Mitteln angeordnet werde; dieselbe sei zur Aufnahme von Werken von Künstlern beider Nationalitäten des Landes bestimmt.

— Der Kaiser beabsichtigt nun doch, in der zweiten Hälfte des Mai zu einigen Festspielabenden nach Wiesbaden zu gehen, um Josef Lauffs „Unterm Sturmhut", sowie die Opern „Othello" von Verdi mit Paul Kalisch in der Titelrolle und Nicolais „Lustige Weiber" zu sehen und zwar mit neuen Dekorationen englischen Stils.

## Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Kirchenältesten Maurermeister Theodor Döring zu Möckern im Kreise Jerichow I der königliche Kronen-Orden vierter Klasse, dem Holzhauermeister Johannes Ackermann zu Retterode im Kreise Witzenhausen das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Versetzt wurde der Senats-Präsident Schmidt in Breslau an das Oberlandgericht in Naumburg a. S.

— Dem Gerichtsschreiber Sekretär Reichel in Halberstadt ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

— Dem Domänenpächter Ober-Amtmann Weste zu Klietzen, Regierungsbezirk Magdeburg, wurde der Charakter als Amtsrath verliehen.

— Eisenbahn-Bauinspektor Fürstenau ist von Halle a. S. als Bauinspektor nach Berlin versetzt.

## Provinz Sachsen und Umgebung.

— Torgau, 6. April. (Bei dem Einzuge der 12. Husaren) waren auch „zwei Alte von der Farbe" zugegen. Der Eine war der 75jährige Gastwirth Hedel vom „Bär", dessen Enkelin dem Kommandeur einen schönen Strauß überreichte; er selbst war dem Regiment weit entgegengeritten und geleitete es bis zur Kaserne inmitten der Offiziere. Der Andere war wohl der Aelteste unter den „Ehemaligen", der 87jährige Altenthellbesitzer Rüblmann aus dem drei Stunden entfernten Weidenhain, der schon 1835 die Verlegung der 3. Eskadron von Sangerhausen nach Merseburg aktiv mitgemacht hat, und es sich nun nicht hatte nehmen lassen, sein geliebtes Regiment in Torgau einziehen zu sehen.

R. Gröst (bei Mücheln), 7. April. (Ein tödtlicher Unfall) trug sich am vergangenen Freitag zu, indem der neben seinen mit Dünger beladenen Wagen hergehende Landwirth L. zu Falle kam und überfahren wurde. Die Räder gingen ihm über die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Naumburg a. S., 6. April. (Vom Oberlandgericht.) Senatspräsident Schmidt in Breslau ist in gleicher Eigenschaft an das Oberlandgericht in Naumburg a. S. versetzt. An seine Stelle tritt der zum Senatspräsidenten ernannte bisherige Landgerichtsdirektor Matthes in Erfurt. Ersterer bekleidete seine Stelle in Breslau seit April 1894 und war vordem Oberlandesgerichtsrath in Celle.

— Naumburg a. S., 6. April. (Unfall. — Personalien.) Bei dem Sturme, der am Gründonnerstag wüthete, stürzte hier ein Mann samt der Leiter, auf der er arbeitete, vom Dache und erlitt unter anderen schweren Verletzungen einen Bruch des Schulterblattes. Er wurde zu Wagen nach seinem Heimathsorte, einem Nachbardorfe, gebracht. — Der dieser Tage zum Professor der Hygiene beförderte Dr. Günther an der Universität Berlin ist ein Sohn unserer Stadt und ein Bruder des bekannten Malers Prof. Günther-Naumburg an der Technischen Hochschule in Charlottenburg.

W. Wenigenjena, 6. April. (Verzicht des Bürgermeisters.) Wie bestimmt verlautet, hat der neugewählte und bereits eingeführte Bürgermeister, Intendanturrath a. D. Berg darauf Verzicht geleistet, sein Amt weiter zu verwalten. Der stellvertretende Bürgermeister Zipfel und Gemeinderatheverordneter Schietrumpf sind heute nach Apolda zum Bezirksdirektor gereist, um mit diesem über die Angelegenheit zu verhandeln.

— Altenburg, 6. April. (Landtagswahlen.) Die Neuwahlen zum Landtag sind auf den 26. April ausgeschrieben.

— Leipzig, 8. April. (Der Leipziger Aerztestreik.) Nachdem gestern der Streik von 155 Kassenärzten (die Gesammtzahl der Kassenärzte beträgt 209) wirklich eingetreten ist, wird bekannt, daß auch die zur Zeit in Leipzig anwesenden Direktoren von Universitätsinstituten (Poliklinken), die mit den Ortskrankenkassen in einem Vertragsverhältniß stehen, Stellung dazu genommen haben. Sie haben beschlossen, bei der obersten Aufsichtsbehörde der Ortskrankenkasse, dem Ministerium des Innern, zu beantragen, „daß der Vorstand der Ortskrankenkasse angewiesen werde, den bisher bestandenen, von ihm widerrechtlich bei Seite gesetzten Vertrag einzuhalten und danach, wie bisher, mit der Vertrauenskommission der ärztlichen Bezirksvereine zu verkehren und etwaige von der Ortskrankenkasse begehrte Aenderungen im ordentlichen Rechtswege durch die höheren Instanzen regeln zu lassen." — Die Leipziger Zeitungen enthalten sämmtlich die mit 155 Unterschriften versehene Streikerklärung der Kassenärzte.

— Chemnitz, 6. April. (Selbstmord.) Der bekannte Kapellmeister der hiesigen städtischen Kapelle M. Pohle hat Selbstmord begangen und sich schwer verletzt.

**Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.**

**Mittwoch, 10. April:** Angenehm, wolkig mit Sonnenschein, Tags ziemlich warm, stellenweise Regenfälle.

**Donnerstag, 11. April:** Veränderlich, windig, ziemlich kühl.

### Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

| | | | | | | Zu- | Aus- |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Saale.** | | | | | | | |
| Halle | 8. April | + 3,30 | 9. April | + 3,26 | | 0,04 | — |
| Trotha | „ | + 5,10 | „ | + 4,76 | | 0,34 | — |
| *Alsleben | 5. April | + 5,50 | 6. April | + 5,50 | | — | — |
| *Calbe, Odp. | „ | + 2,74 | „ | + 3,20 | | — | 0,46 |
| do. Unterp. | „ | + 4,04 | „ | + 4,64 | | — | 0,60 |
| **Unstrut.** | | | | | | | |
| Straußfurt | 5. April | + 2,65 | 6. April | + 3,40 | | — | 0,75 |
| **Moldau.** | | | | | | | |
| Budweis | 4. April | + 0,43 | 5. April | + 0,40 | | 0,03 | — |
| Prag | „ | + 1,66 | „ | + 1,56 | | 0,10 | — |
| **Elbe.** | | | | | | | |
| Pardubitz | 4. April | + 0,99 | 5. April | + 1,17 | | — | 0,18 |
| Brandeis | „ | + — | „ | + — | | — | — |
| Melnik | „ | + 1,75 | „ | + 1,60 | | 0,15 | — |
| Leitmeritz | „ | + 1,68 | „ | + 1,49 | | 0,19 | — |
| Außig | „ | + — | „ | + 2,31 | | — | — |
| Dresden | 5. April | + 1,50 | 6. April | + 1,18 | | 0,32 | — |
| *Torgau | „ | + 4,04 | „ | + 3,79 | | 0,25 | — |
| *Wittenberg | „ | + 3,94 | „ | + 4,00 | | — | 0,06 |
| *Roßlau | „ | + — | „ | + 3,98 | | — | — |
| *Barby | „ | + 4,24 | „ | + 4,46 | | — | 0,22 |
| *Magdeburg | „ | + 3,53 | „ | + 3,78 | | — | 0,25 |
| *Tangermünde | „ | + 3,98 | „ | + 4,20 | | — | 0,22 |
| *Mittenberge | „ | + 3,37 | „ | + 3,55 | | — | 0,18 |
| Lenzen | „ | + 3,50 | „ | + 3,62 | | — | 0,12 |
| Dömitz | „ | + 2,91 | „ | + 2,94 | | — | 0,03 |
| *Lauenburg | „ | + 3,05 | „ | + 2,97 | | 0,08 | — |

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

## Börsen- und Handelstheil.

### Allgemeines.

— Eisenhüttenwerk Thale. Der Geschäftsbericht umfaßt diesmal einen 17monatigen Zeitraum und zwar vom 1. August 1899 bis 31. Dezember 1900. Der Ausfall in der Stabeisenfabrikation, die Störungen im laufenden Betriebe durch Bauten sowie der Rückschlag in der Konjunktur haben eine erhebliche Verminderung des Geschäftsumfanges im Betriebsabschnitt herbeigeführt. Der Bruttogewinn beträgt 1 603 628 M. Es stellt sich der Ueberschuß auf 491 013 M, aus dem eine Dividende von 7½ v. H. gezahlt wird. Ueber das voraussichtliche Ergebniß des laufenden Geschäftsjahres läßt sich, wie die Direktion ausführt, bei der ungeklärten Lage, welche ein Bild über die Gestaltung der Zukunft unmöglich macht, noch keine Ansicht aussprechen.

### Tages-Marktberichte.

— Berlin, 6. April. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. 161 M ab Bahn. Roggen märk. 142 M ab Bahn. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 131,00—141,00 M, schwere 147—156 M, russische 132,00—135,00 M, amerikan. 130,00—132,00 M. Hafer märk., meckl. und pomm. fein 150—159 M, mecklenb., märk., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 146—148 M, gering 144—146 M. Mais, amerikan. Mixed 109,50—110,50 M frei Wagen Erdsen, inländische und russische Futterwaare 147—160 M. Weizenmehl 00 19,75—22,00 M. Roggenmehl 0 u. 1 loko 18,30—19,60 M. Weizenkleie, grobe 10—10,20 M, feine 9,60—9,90 M. Roggenkleie 9,90 bis 10,10 — Mittagsbörse: Weizen, märk. 161,00 M ab Bahn, havelländer 770 Gr. 161,50 M ab Bahn, Mai 164—165 M, Juni 165,25 bis 165,75 M, Juli 165,50—166,00 M, Sept. 165,25—166,00 M. Roggen, märk. 142,00—142,50 M ab Bahn, Mai 143,50 M, Juli 143,25 M. Hafer, märkischer, mecklenburg. und pommerscher fein 149,00—158,00 M, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 146—148 M, gering 143—145 M. Mais, amerik. mixed 109,50 M frei Wagen. Weizenmehl 00 19,00—21,75 M. Roggenmehl 0 und 1 18,30—19,60 M. Rüböl, April 55,40 M G., Mai 55,60 bis 55,20 M, Oktober 49,00—49,20 M. Spiritus 44,20 M — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 165,00 M, Juli und Sept. 166,00 M. Roggen Mai 143,50 M, Juli 143,25 M, Sept. 142,50 M. Hafer Mai 139,00 M, Juli 137,75 M. Mais April und Mai 168,50 M, Juli 107,75 M. Mehl Mai 18,65 M, Juli 18,80 M, September 18,90 M. Rüböl Mai 55,20 M, Oktober 49,20 M.

### Waaren- und Produktenberichte.

#### Getreide.

* Hamburg, 4. April. Weizen ruhig, holsteinischer loco 157 bis 165. Laplata 135—138. — Roggen ruhig, südrussischer matt, cif. Hamburg fest 109—112, do. loco 110—119, mecklenburgischer 143 bis 150. — Mais stetig, 110½, Laplata —. Hafer stetig. — Gerste fest.

* Wien, 6. April. Weizen per Frühjahr 7,83 Gd., 7,90 Br., per Mai-Juni 7,96 Gd., 7,97 Br. Roggen per Frühjahr 8,04 Gd., 8,05 Br., per Mai-Juni 8,02 Gd., 8,03 Br. Mais per Mai-Juni 5,51 Gd., 5,52 Br. Hafer per Frühjahr 6,97 Gd., 6,98 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* Pest, 6. April. Weizen loco behauptet, do. per April 7,61 Gd., 7,62 Br., do. per Mai 7,68 Gd., 7,69 Br., per Oktober 7,70 Gd., 7,71 Br. — Roggen per April 7,75 Gd., 7,76 Br., do. per Oktober 6,73 Gd., 6,75 Br. — Hafer per April 6,56 Gd., 6,58 Br., do. per Oktober 5,67 Gd. 5,70 Br. — Mais per Mai 1901 5,21 Gd., 5,22 Br., do. per Juli 5,34 Gd., 5,35 Br.

* Paris, 4. April. (Anfangsbericht.) Weizen beh., per April 18,80, per Mai 19,15, per Mai-August 19,45, per Sept.-Dezember 19,85. — Roggen ruhig, per April 14,90, per Sept.-Dez. 14,15.

* Paris, 4. April. (Schlußbericht.) Weizen beh., per April 18,85, per Mai 19,15, per Mai-August 19,50, per Sept.-Dezember 19,90. — Roggen ruhig, per April 14,90, per Sept.-Dezember 14,15.

* Antwerpen, 6. April. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

* Amsterdam, 6. April. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Mai —, do. per November —. Roggen auf Termine geschäftslos, per Mai —, per Oktober —.

* London, 4. April. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* New-York, 8. April. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 79¾, per April —, per Mai 77½, per Juli 77¼, per Sept. 76¾. Mais per Mai 49¾, per Juli 48⅞, per September 48¾. Mehl 2,70, Seefrachtfracht 1¾.

* Chicago, 8. April. (Telegr.) Weizen per Mai 71¼, per Juli 71¾. — Mais per Mai 44¼.

#### Zucker.

* Hamburg, 4. April. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 9,02½, per Mai 9,05, per Juni 9,12½, per August 9,25, per Oktober 8,95, per Dezember 8,92½. Stetig.

* London, 4. April. 96% Proz. Javazucker loco 11½ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 8 sh. 11 d. ruhig.

#### Kaffee.

* Hamburg, 4. April. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Mai 31,50, September 32,75, Dezember 33,50 G., März 34,00 G. Tendenz: Ruhig.

* Hamburg, 4. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, Mai 31,50 G., September 32,75 G., Dezember 33,50 G., März 34,00 G. Tendenz: Ruhig.

* Havre, 4. April. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. — Rio 6 000 Sack, Santos 15 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* Havre, 4. April. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Mai 39,00, September 39,75, Dezember 40,00. Tendenz: Behauptet.

* Amsterdam, 4. April. Java-Kaffee good ordinary 32¾.

#### Petroleum.

* Bremen, 4. April. Petroleum. Faß vollfrei. Standard white loco 6,95 Br.

* Hamburg, 6. April. Petroleum matt. Standard white loco 6,80 Br.

* Antwerpen, 4. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18¾ bez. und Br., April 18¾ Br., Mai 18½ Br., Juli 18¾ Br. Tendenz: Ruhig.

* New-York, 8. April. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,65 do. in Philadelphia 7,60, do. (in Refined Cases) 8,70 do. Credit Balances at Oil City 1,20.

#### Spiritus.

* Nordhausen, 3. April. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Hamburg, 6. April. Spiritus still, April 14,00 Br., 13,50 G., April-Mai 14,00 Br., 13,50 G., Mai-Juni 14,25 Br., 13,50 G., Juni-Juli 14,50 Br., 14,00 G.

* Paris, 4. April. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, April 28,75, Mai 29,00, Mai-August 29,50, September-Dezember 30,50.

* Paris, 4. März. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, April 29,00, Mai 29,00, Mai-August 29,50, September-Dezember 30,50.

#### Hülsenfrüchte.

* Magdeburg, 6. April. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—38,00 Mk., Linsen 16,00 bis 39,00 Mk., alles für 100 kg.

#### Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Köln, 6. April. Rüböl loco 61,00, Mai 59,00.

* Hamburg, 6. April. Rüböl fest, loco 56,00.

* Hamburg, 4. April. Schmalz. Americ. Steam 43¾ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 40¾ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 44¾ Mk., do. do. Choice Grocery 44¾ Mk., div. Marken 43¾—44 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* Paris, 4. April. (Schluß-Bericht.) Rüböl fest, April 65,25, Mai, 60,25 Mai-August 58,00, Sept.-Dez. 55,00.

* New-York, 8. April. (Telegramm.) Schmalz Western steam 8,75, do. Rohe und Brothers 8,85.

#### Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 6. April. Kartoffelstärke und Mehl 17,80 Mk., feuchte Stärke 9,80 Mk.

* Hamburg, 4. April. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 16¾—17¼ Mk. Lieferung April-Mai 16¾—17¼ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 17—17½ Mk., Lieferung April-Mai 17 bis 17½, Mk., Superior-Stärke 17¼—17¾ Mk., Superior-Mehl 17¾ bis 18 Mk. per 100 Kilogramm.

* Magdeburg, 6. April. Eßkartoffeln 6,00—6,50 Mk. für 100 kg.

#### Fleisch. Butter. Eier.

* Magdeburg, 6. April. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—3,60 Mk.

#### Fische.

* Hamburg, 4. April. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 165 bis 175 Pfg., kleine 120—150 Pfg., Seezungen, große 200—210 Pfg., kleine 130—140 Pfg., dänische 190—200 Pfg., Kleiße, große 70 bis 80 Pfg., kleine 35—80 Pfg., Rothzungen 40—65 Pfg., Schollen, große 45—55 Pfg., mittel 50—55 Pfg., kleine 20—35 Pfg., lebende 15—21 Pfg., Schellfische, große 40—45 Pfg., mittel 32—38 Pfg., kleine 25—30 Pfg., Cabliau, große 10—15 Pfg., kleine 10—25 Pfg., Seehechte 35—38 Pfg., Lengfisch 14—16 Pfg., Blaufisch 15—18 Pfg., Knurrhähne 12—13 Pfg., Dorsch 12—22 Pfg., Rochen 12—13 Pfg., Lachs, rothen. — Pfg., Elblachs 330 Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 110—210 Pfg., Zander 75—80 Pfg., Flußhechte 65 bis 80 Pfg., Barsche 35—50 Pfg., Brachsen 30—35 Pfg., Schnepel 35—45 Pfg., Hummern, lebende 230—240 Pfg.

#### Stroh. Heu.

* Magdeburg, 6. April. Richtstroh 5,50—6,30 Mk., Krummstroh 3,50—4,40 Mk., Heu 6,50—8,00 Mk. für 100 kg.

#### Baumwolle und Wolle.

* Bremen, 6. April. Baumwolle. Stiff. Upland middling loco 43½ Pfg.

* Liverpool, 4. April. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Per April-Mai | 4 37/64 Verk.-Preis, | Per September | 4 29/64 Werth, |
| „ Mai-Juni | 4 37/64 Verk.-Preis, | „ Oktober | 4 18/64 Käuferpreis, |
| „ Juni-Juli | 4 36/64 Verk.-Preis, | „ Okt.-Nov. | 4 9/64 Käuferpreis, |
| „ Juli-Aug. | 4 36/64 Verk.-Preis, | „ Nov.-Dez. | 4 7/64 Käuferpreis, |
| „ Aug.-Sept. | 4 29/64 Werth, | „ Dez.-Jan. | — — |

* London, 6. April. Wollauktion. —.

#### Metalle.

* Amsterdam, 6. April. Banccazinn 67¾.

* London, 6. April. Silber 26 15/16 Lstrl., Chili-Kupfer 68¾ Lstrl., per 3 Monate 69¾ Lstrl., Blei span. 12 11/16 Lstrl., engl. 13½ Lstrl., Zinn 114½ Lstrl., Zink 16¾ Lstrl.

* Glasgow, 6. April. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. 4½ d.

#### Düngemittel.

* Hamburg, 4. April. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,32½.

* Rio de Janeiro, 4. April. Wechsel auf London 12.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

**Friedmann & Co.,**
**Halle a. S., Poststr. 2.**
An- und Verkauf von Werthpapieren,
Creditgewährung. Discontirung von Wechseln.
Contocorrent- und Check-Verkehr.
Annahme und Verzinsung von Baareinlagen.
**Stahlkammer-Fächer**
**unter eigenem Verschluss der Miether.**
**Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.**

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104092-12/fragment/page=0004